

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.

Eingelne Nummern 10 Pf.

Vorstellungsbefehle Nr. 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musik. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierabendkasper“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Kunstmessen: In Schandau: Expedition Baukenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 96.

Schandau, Dienstag, den 18. August 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ueber große Gebiete unseres Vaterlandes ist schweres Unheil gekommen. Gewaltige Hochwasser haben weithin, besonders in den Provinzen Schesien und Posen, der Bevölkerung Schrecken und Not gebracht.

Zahlreiche Familien sehen den Erfolg ihres Fleißes verloren; die Ernte ist an vielen Orten völlig vernichtet, die Aecker sind verschlemmt und verwüstet, die Häuser zerstört, das ganze wirtschaftliche Leben in den überfluteten Gegenden ist ins Stocken geraten.

Mit schweren Sorgen sehen Tausende in die Zukunft. Schnelle Hilfe tut not. Die Staatsregierung hat bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, um den drohenden unglücklichen Folgen der Uberschwemmung, vor allem dem Ausbruch von Seuchen zu begegnen und die zerstörten öffentlichen Anlagen wieder herzustellen.

Große und umfassende Aufgaben bleiben aber der privaten Wohltätigkeit. Die Kräfte der durch das Unglück der Hochwasserflut betroffenen Provinzen reichen dazu nicht hin. Die Unterzeichneten rufen daher die Deutschen aus allen Ecken unseres Vaterlandes und im Auslande auf, schnell und reichlich zu helfen.

In engem Zusammenschluß mit den Provinzialkomitees in den geschädigten Provinzen werden wir Sorge tragen, daß die uns anvertrauten Gaben sachgemäße Verwendung finden.

Berlin, den 29. Juli 1903.

Der Vorsitzende:
Graf von Posadowski,
Staatsminister,
Sekretär des Innern.

In Schandau nehmen Geldgaben entgegen:

Der Stadtrat zu Schandau
(Rathaus Zimmer Nr. 2),
die Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung
(Baukenstraße 134).

Politisches.

Im Berliner Residenzschloß ist am Vormittag des 14. August die angefangene Kronrat-Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter Vorsitz des Kaisers und Königs abgehalten worden; vorangegangen war derselben tags vorher ein Immediatvortrag des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Grafen Bülow beim Kaiser, sowie eine längere Besprechung des leitenden Staatsmannes mit den zur Zeit anwesenden Ministern in Berlin. Ob sich dieser jüngste Kronrat wirklich zu einer politischen Haupt- und Staatsaktion gestaltet hat, wie vielfach geglaubt wird, das wird man ja bald sehen, da eine amtliche Auslosung über die Ergebnisse des Kronrats erachen soll. Mindestens ist aber immerhin anzunehmen, daß es hierbei zu einer eingehenden Erörterung der jüngsten Hochwasserkatastrophe in Schlesien usw. und der Mißbilligkeiten, welche durch letztere im Schoße des preussischen Staatsministeriums hervorgerufen worden sein sollen, gekommen ist; die etwaigen politischen Folgen und Wirkungen des Kronrats werden hoffentlich nicht allzulange auf sich warten lassen. Mancherlei Kommentare hatte der Umstand hervorgerufen, daß der zunächst für den 13. August angelegt gewesene Kronrat noch in letzter Stunde bis zum folgenden Tage verschoben worden war. Wie inzwischen verlautet, bildete eine leichte Indisposition des Kaisers die Ursache der Verschiebung. Als bedeutungsvoll wird in der Tagespresse vielfach die Anwesenheit des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, Geheimrats Dr. von Lucanus, bei dem erwähnten Immediatvortrag des Grafen Bülow beim Kaiser angesehen; bereits bringt man die Anwesenheit des einflußreichen Herrn von Lucanus bei der beregten Audienz mit der erwarteten Demission des Ministers von Hammerstein, der übrigens am Kronrat mit teilgenommen hat, in Verbindung.

Die in Berlin abgehaltene internationale Vorkonferenz für internationale drahtlose Telegraphie ist am 13. August wieder geschlossen worden. Das Hauptergebnis der Konferenzen besteht darin, daß sich die Vertreter der meisten beteiligten Staaten über die wichtigsten Grundsätze für die internationale Regelung der Funkentelegraphie einig haben.

Die 51. württembergische Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 119 und Nr. 125) hatte auf dem Rückmarsch von einer Feldübungsübung bei Ludwigsburg massenhafte Erkrankungen infolge der tropischen Hitze zu verzeichnen. Die Angaben schwanken zwischen 46 und 80 Kranken; einer derselben, ein Spielmann, soll bereits gestorben sein.

Die Entscheidung in den ungarischen Kabinetts-Krisen verzögert sich noch immer, trotz mehrfacher Konferenzen, welche Kaiser Franz Josef auch in den letzten Tagen wieder mit dem bisherigen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary, mit dem österreichischen Ministerpräsidenten von Ribier und mit dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski abgehalten hat. An diesem Mittwoch oder Donnerstag trifft der Monarch in Pest ein, um sich an Ort und Stelle über die politische Lage weiter zu informieren.

Eine französische Spionagegeschichte macht wieder einmal von sich reden. In Vellore wurde unter dem Verdachte der Spionage ein junger Elbflücker, namens Iffracker, verhaftet; er stammt aus Bräunswiler im Elsaß. Nach seiner Militärzeit begab er sich häufig auf das von ihm gekaufte Schloß in Fontaines und suchte den Anschein zu erwecken, als ob er Schmuggler, und damit schwere Vergehen zu verdecken. Seine Verhaftung wurde vorgenommen von der Geheimpolizei und einigen Zollbeamten in Zivil. Iffracker ließ sich ohne Widerstand zu leisten verhaften.

Das englische Parlament ist am Freitag mittels Thronrede, die der Premierminister Balfour vorlas, geschlossen worden. Die Rede bezieht die kaiserlichen Besuche des Königs Edward in Portugal, Italien und Frankreich und den Gegenbesuch des Präsidenten Loubet in London, bespricht in allgemeinen Bindungen die mazedonischen Unruhen und gedenkt ferner u. a. des Bollbundes der britischen Kolonien in Südafrika. Bismlich optimistisch läßt sich die Rede über die wirtschaftliche Lage in Indien

Nichtamtlicher Teil.

aus, streift weiter den noch nicht beendigten Feldzug im Somalilande und gedenkt in ihrem Schlußteile mit besonderer Genugtuung des Besuches des Königs in Island.

Erbittert wird in Mazedonien fortgesetzt zwischen den Rebellenbanden und den türkischen Truppen gekämpft, doch haben diese teilweise recht blutigen Gefechte noch keine Entscheidung nach der einen oder der anderen Seite gebracht. General Jantschaff und Oberst Jankoff, zwei Hauptführer der Rebellen, sind beim Besuche, sich auf mazedonisches Gebiet zu begeben, von der bulgarischen Grenzpolizei verhaftet worden. Zur Angelegenheit der Ermordung des russischen Konsuls in Monastir, Kofkowskij, wird aus Konstantinopel gemeldet: Das Kriegsgericht in Monastir verurteilte den Mörder Kofkowskij und einen Mitschuldigen zum Tode, einen Gendarmen zu 15 Jahren, einen anderen zu 5 Jahren Zwangsarbeit; zwei Offiziere werden degradiert. Die beiden zum Tode Verurteilten wurden am Freitag gehängt. Der Sultan erhöhte die der Witwe Kofkowskij angebotene Entschädigungsumme von 200,000 auf 400,000 Franks. — Die serbische Kabinettskrisis erwirft sich als ziemlich verwickelt. Der bisherige Kabinettschef Avakumowitsch soll mit seiner Aufgabe der Neubildung des Ministeriums gescheitert sein.

Der Panamakanalvertrag zwischen der nordamerikanischen Union und Columbia begegnet im columbianischen Senat Schwierigkeiten. Es gilt daher als nicht unwahrscheinlich, daß die Unionregierung auf das Panamaprojekt zu Gunsten der Karooquarante verzichtet.

Die marokkanischen Regierungstruppen sollen neue Erfolge davongetragen haben. Nach Meldungen aus Laa Laa warden vertreiben sie den Thronpräsidenten Bu Hamara wieder aus der Stadt Udja und besiegten ferner den mächtigen Stamm der Beni-Suffien.

Japan kämpft gegen das Abkommen zwischen Rußland und Korea an, durch welches Rußland die „Pachtung“ einer Niederlassung in Jongsampho auf 99 Jahre zugestanden wird. Der japanische Gesandte in Seoul wandte sich erneut in der Jongsampho-Angelegenheit an den koreanischen Minister des Auswärtigen. Letzterer erklärte, das Abkommen sei noch nicht unterzeichnet; er werde sich bemühen, die Eröffnung von Wirt für den fremden Handel durchzusetzen, da er überzeugt sei, daß hierdurch dem Lande ein Nutzen erwachse. — Jedenfalls wird aber Rußland auf seine „Pachtung“ nicht mehr verzichten, ebensowenig wie auf den faktischen Besitz der Mandchurei.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am vergangenen Sonntage in unserer Kirche veranstaltete Kollekte zum Besten der Mission unter Israel und der Evangelisationsarbeit im heiligen Lande hat trotz schlechter Witterung 26 Mark ergeben.

Die am Sonnabend, den 15. August, zur Ausgabe gelangte 24. Nummer der Amtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1554 Parteien mit 3243 Personen auf.

An dem für die sächsischen Foren veräußerten stärkeren Wildabschluß wird sich auch Sr. Majestät der König beteiligen, weshalb für die beginnende Jagdsaison zahlreiche Hitzjagden und Hitzjagänge vorgesehen sind. Demnächst werden auch wieder Jagden in Revieren der Sächsischen Schweiz erfolgen.

Der Männergesangsverein „Eintracht“ hält Dienstag einen Familienabend in dem Garten seines Vereinslokales, bei Kramers, ab. Wenn das Wetter nicht gar zu schlecht ist, dürfte eine recht rege Beteiligung zu erwarten sein, da erstens der Garten ein festliches Gepräge erhalten wird und dann auch auswärtige Sänger in starker Anzahl erscheinen werden.

Unter Führung des Herrn Heinrich Eckardt, Branddirektor unserer städtischen Wehr und Hauptmann der freiwilligen Turner-Feuerwehr, begab sich am Sonntag eine Deputation Wehrleute nach Teitschen, die an der 40jährigen Bestandfeier teilnahm und ganz besondere kameradschaftliche Aufnahme von seiten der Teitschener und anderer nordböhmischer Mannschaften fand. — Wie hier bekannt geworden, ist am Sonntag vom Rabschiff-ppdampfer „Habicht“ vor Krippen ein Mädchen von 7 oder 8 Jahren in die Elbe gefallen und ertrunken. Einer auf diesem

Schiffe beschäftigten Familienväter hatte seine Familie an Bord, trotz schnellen, eifrigen Suchens konnte man die Kleine nicht wieder aus dem Strome nehmen. — Das fürstlich oberhalb Niedergrund in den Elbstrom gegangene 23 jährige Mädchen zog man zwei Tage später aus dem Strome und ist selbige am Donnerstag in Niedergrund begraben worden. Sie war eine Beamtenstochter aus Mägeln.

Der Aufruf zu den Sammlungen für die schlesischen Ueberschwemmten hat bis jetzt an recht wenig Herzen gerührt. Sicherlich kommt das daher, daß die Not uns nicht direkt vor Augen steht, weil sie ihre Opfer jenseits der Grenzen unseres Landes gesucht hat. Aber diese Gleichgültigkeit ist nicht Recht. Als 1897 Sachsen durch Hochwasser heimge sucht wurde, kam die erste Hilfe aus Berlin, denn sofort nach Eintreffen der Unglücksnachrichten hatten Rat und Stadtverordnete der Reichshauptstadt 100,000 Mark für die sächsischen Ueberschwemmten bewilligt. Sie zeigten damit, daß sie sich eins mit ihren deutschen Brüdern fühlten und nichts nach Landesgrenzen fragten. Es wäre nicht schön, wenn sich Sachsen jetzt engherziger zeigen und nicht zur Wiedervergeltung bereit sein wollte. — Geldgaben werden beim Stadtrat und in der Geschäftsstelle der Elbzeitung entgegengenommen.

Für die Behandlung betrunkenen Soldaten ist nach der „Rheinisch-Westf.-Ztg.“ — jedenfalls mit Rücksicht auf den „Foll Häffener“ — folgende Unterweisung an die Unteroffiziere ergangen: „Gegen betrunkene Soldaten ist stets mit der größten Behutsamkeit und Vorsicht zu verfahren, damit diese nicht etwa zu wörtlichen oder tätlichen Widersetzungen gereizt werden. Der Unteroffizier muß sich dabei gegen sie mit der größten Ruhe und Besonnenheit benehmen und jeden Wortwechsel, wie jede persönliche Berührung, so weit es möglich ist, vermeiden. Wo es irgend möglich ist, sind betrunkene Soldaten durch Kameraden zur Ruhe zu bringen. Wenn sich der Betrunkene im Dienst befindet, so ist ohne Aufsehen durch geeignete Maßnahmen, nötigenfalls durch Festnahme dafür zu sorgen, daß er keine Ausschreitungen begehen kann. Jede Anreizung zur Unbotmäßigkeit ist zu vermeiden. Von der Waffe ist nur Gebrauch zu machen, wenn der betrunkene Soldat gegen einen Unteroffizier mit Tätlichkeit vorgeht und das Leben bedroht, doch ist in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen, daß der Angreifer nur kampfunfähig gemacht wird. Die Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird, besonders wenn sie Ausschreitungen herbeiführt, an dem Unteroffizier streng bestraft.“

Aus einem Brief des Kochlehrlings Karl an seine Mutter: „Der neue Küchen-Chef ist sehr zufrieden mit mir. Gestern ließ er mich das erste Mal schlachten und dann zerhacken. Es ging zwar langsam, aber es hat mir doch viel Spaß gemacht. Morgen will er mich auch braten lassen. Ich mache sehr gute Fortschritte, wie Du siehst, und fühle mich sehr wohl dabei. Der Chef meint, wenn das so fortgeht, dürfte ich nächste Woche auch das Anrichten unserer Suppe mit Roggis Würze besorgen. Dein lieber Karl.“

Die sogenannten Holzbocke, welche sich bekanntlich fest in das Fleisch einbohren, sind jetzt schon oft für Mensch und Tier recht gefährlich geworden. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß ein Tropfen Terpentingöl genügt, um sich von diesen lästigen Tieren zu befreien.

Schmiffa. Da die goldene Ferienzeit vorüber, waren auch hier eine Anzahl auf Sommerfrische wohnende Familien am Sonnabend und Sonntag genötigt, unseren Ort zu verlassen, um nach der Heimat zurückzukehren. Der Besuch unserer Sommerfrische war dieses Jahr nicht so lebhaft wie in der gleichen Zeit des Vorjahres und werden nun auch, da bereits die zweite Hälfte des August angetreten, nicht mehr viel Sommergäste zu erwarten sein. Hingegen muß der Passanten- und Durchgangsverkehr als ein zufriedenstellender bezeichnet werden. — Mit 17. d. M. hat auch der Unterricht in unserer Volksschule wieder begonnen, nachdem die vierwöchentliche Ferienzeit vorüber. — Bei dem vorigen Besuche von Seiner Königlichen Hoheit Kronprinz Friedrich August mit seinen zwei ältesten Söhnen unternommenen Ausflug vom Großen Wasserfall über die Berge, hielt derselbe mit den zwei Prinzen und Gefolge einige

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr anzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und kompliziert, nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Stunden im Gasthause auf dem Großen Winterberge einkehrte. Herr C. Pratorius begrüßte den hohen Gast und die Familienmitglieder und war bereits alles zur Bewirtung vorbereitet. Den beiden jungen Prinzen sprach die Gesandtour, namentlich aber der Aufenthalt auf dem Großen Winterberge sehr an, daß selbe den Wunsch äußerten, recht bald wieder an einen derartigen Ausflug teilnehmen zu dürfen.

In Wägeln wurden am Mittwoch von einer Abteilung Pioniere im Beisein vieler Offiziere ein Hauptgebäude, eine Dampfesse und ein Nebengebäude der nicht mehr im Betriebe befindlichen chemischen Fabrik gesprengt. Die Sprengung ging ohne Unfall von Statten.

Der Kaiser wird am 1. September auf dem Hauptbahnhofe in Dresden eintreffen. Auf dem Bahnhofe findet großer Empfang statt. Abends 9 Uhr werden der Kaiser und König Georg vom königlichen Opernhause aus den großen Kapustentisch sämtlicher Musikchöre der am 2. September in der Parade stehenden Truppenteile und der Spielmannszüge des 1. und 2. Grenadier-Regiments auf dem Theaterplatze entgegennehmen.

Die Königin-Witwe begibt sich am 23. d. M. zu vierwöchentlichem Aufenthalt nach Sigmaringen.

An der Hauptmarkthalle in Dresden-Friedrichstadt kam ein kleiner Knabe am Freitag nachmittags in der fünften Stunde dadurch zu Schaden, daß die Reichel eines Wagens, auf dem er saß und den ein anderer Knabe zog, von dem Hinterrade eines vorausfahrenden Steinwagens erfasst wurde. Der Knabe, der mehrfache Verletzungen schwerer und leichter Art davontrug, fand im Krankenhaus Aufnahme.

Die bei Alexander Koch in Ripsdorf in Diensten stehende Hausdienerin Eva Sachsenöder hat von der Kaiserin „in dankbarer Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienstzeit“ das goldene Erinnerungskreuz nebst Diplom mit eigenhändiger Unterschrift Ihrer Majestät verliehen erhalten.

Der seit Juni unter dem Verdachte der Verleitung zum Meineide in Leipzig in Untersuchungshaft befindliche Rechtsanwalt Dr. Werthauer hat sich vergeblich um vorläufige Entlassung oder beschleunigte Anhörung der Verhandlung bemüht. Die mit ihm verhafteten Pagarthändler Dissipowitz Josefson und Agent Strauß befinden sich ebenfalls noch in Untersuchungshaft. Soviel verlautet, handelt es sich im vorliegenden Falle um ärgste Bewachung eines Hausverkäufers.

Am Donnerstag morgen wurde in der Hausflur eines Grundstückes in der Fabrikstraße zu L. Entzisch ein daselbst wohnhafter 70jähriger Buchbinder von dort bewußtlos und schwer verletzt aufgefunden. Man brachte den Verunglückten in seine Wohnung, wo er alsbald verstarb. Der Greis scheint beim Nachhausekommen die Treppe heruntergestürzt zu sein, wobei er sich schwere innere Verletzungen zugezogen hat.

In ihrer Wohnung in der Riebeckstraße zu L. Mendini versuchte sich am Mittwoch vormittags eine 49 Jahre alte Privatkaufmanns-Graz durch Einatmen von Leuchtgas zu entleiben. Ein hinzugezogener Arzt rief die bereits bewußtlos gewordene Frau wieder ins Leben zurück. Der Grund

zu dem unglücklichen Vorhaben soll in längerer Krankheit zu suchen sein.

Nur durch die Geistesgegenwart eines Wagenführers der elektrischen Straßenbahn wurde kürzlich in Wockau ein Unfall vermieden, der leicht einem Menschen das Leben hätte kosten können. Ein Arbeiter, der im angetrunkenen Zustande aus einem Restaurant kam, wollte, um die elektrische Bahn zu benutzen, noch vor dem herannahenden Wagen das Geleis überschreiten, kam aber infolge seines Zustandes unmittelbar vor dem Wagen zu Fall. Der Aufmerksamkeit des Führers gelang es jedoch, den in voller Fahrt befindlichen Wagen auf 2 Meter zum Stehen zu bringen, sodas der Arbeiter mit dem bloßen Schrecken davon kam.

Infolge eines Irrtums beim Flaggenzeichen auf dem Schiffslande in Döbeln erhielt der Gefreite Barisch der 12. Kompanie des 139. Infanterie-Regiments einen Schuß in die Schulter.

Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der in das Verichtsgefängnis zu Penig eingelieferte gleichbedeutend ist mit dem gesuchten moordverdächtigen Knecht Hermann Albert Schulz aus Saaburg. Der Genannte ist von Penig nach Gera durch dortige Transporteure zur Untersuchung übergeführt worden. Bezüglich seiner Festnahme berichtet man noch, daß dieselbe im Restaurant „Krausshou“ in Lungenau erfolgte. Dem dortigen Wirt war vom Gendarm das Signalement Schulz' beschrieben und dessen Bild gezeigt worden. Als nun am Montag ein derartig aussehender unbekannter Gast erschien, schickte der Wirt ohne Aufsehen nach dem Gendarm, der die Verhaftung dann sofort vornahm. — Nach einem neueren Berichte wird hierzu gemeldet, daß Schulz aus der Haft entlassen worden ist, weil er seine Unschuld nachweisen konnte.

Nachdem die Stadtverwaltung zu Freiberg einen Fonds von zunächst 30 000 Mark errichtet hat, um daraus Darlehen zur Förderung industrieller Unternehmungen zu geben, ist es nunmehr, wie der dortige „Anzeiger“ berichtet, weiter gelungen, die in Freiberg bestehende, vom Stadtrat verwaltete Jagen. Conradi'sche Kasse mehr als bisher den Bedürfnissen der J-agzeit auszugestalten und auf diese Weise dem kleinen Gewerbetreibenden, namentlich den Handwerkern, sowie den kleinen Hausbesitzern besser zu Hilfe zu kommen. Nach den neuerdings vom königlichen Kultusministerium genehmigten Satzungen können aus dieser Stiftung, deren Vermögen Ende 1901 132 662 M. 53 Pfg. betrug, Darlehen bis zum Höchstbetrage von 2000 M., ausnahmsweise 3000 M., gegen 3 Proz. Verzinsung gewährt werden. Die zu leistende Sicherheit kann durch Stellung eines Bürgen oder durch Hinterlegung von Wertpapieren oder anderen beweglichen Sachen oder endlich durch Bestellung von Hypotheken geleistet werden.

Im Jahre 1885 verlor der Guttsbesitzer Spillner in Kirchbach bei Döberon beim Dreschen in der Scheune einen Trauring. Nach 18 Jahren hatte am vergangenen Mittwoch Spillner das Glück, den schmerzhaft vermißten Ring beim Eggen wiederzufinden. Der Ring war an einer Eggenzinte hängen geblieben.

Unter den Brauereiarbeitern im Vogtlande ist seit einiger Zeit eine Bewegung im Gange, die dazu geführt hat, daß der Verband der Brauereiarbeiter die Brauereien von Gebrüder Hädel in Burkhardtsdorf, Biedermann in Mylau, August Fischer in Reichenbach und Gännel, Bergbrauerei Bernesgrün, als für organisierte Arbeiter gesperrt erklärt.

Das Verbot der Leichenzüge, wie dies vor noch nicht zu langer Zeit in Gera in Wirksamkeit getreten ist, beschäftigt gegenwärtig auch die städtischen maßgebenden Kreise in Plauen i. V. Es ist hierbei erwogen worden, daß die mitunter langen Leichenzüge für den Verkehr in einer größeren Stadt außerordentlich hemmend wirken. Der Polizei- und Gesundheitsausschuß hat vorgeschlagen, das Verbot der Leichenzüge durch die Straßen der Stadt bereits vom 1. Januar 1904 in Kraft treten zu lassen. Von diesem Zeitpunkt ab sollen Leichenzüge nur noch vom Friedhofe aus zulässig sein.

Der unglückliche Gutsbesitzer Neubert in Kemtengrün bei Adorf i. V., der kürzlich beim Brande seines Besitztums sechs Kinder verlor, wird vielleicht nie wieder die volle Gebrauchsfähigkeit seiner Arme und Hände erlangen. Er hat sich nicht nur arge Brandwunden, sondern auch schwere Sehnenverletzungen und bis auf den Knochen gehende Schnittwunden zugezogen, als er in dem brennenden Bodentraume ein Fenster zertrümmerte, um durch dieses ins Freie zu gelangen.

Zwei sächsische Gendarmen lieferten am Donnerstag einen des Viehschmuggels Verdächtigen, einen Gastwirtsohn aus dem böhmischen Grenzorte Roßbach in das Adorfer Amtsgerichtsgefängnis ein. Ueberdies wurden Pferd und Wagen des jungen Mannes beschlagnahmt und der königlichen Grenzoberkontrolle in Adorf übergeben.

Die leidige Gewohnheit, Petroleum zum Feueranmachen zu verwenden, hat in Niederkunersdorf bei Löbau wieder ein Opfer gefordert. Die 16jährige Tochter des Hausbesitzers und Maurers Biesche goß Petroleum in den Ofen. Dabei explodierte die Flasche, und das Mädchen stand im Nu in Flammen. Die Bedauernswerte lief brennend auf die Dorfstraße, wo sie von Hinzukommenden in das nasse Gras geworfen und so die Flammen erstickt wurden. Das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach einigen Tagen gestorben ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der vor mehreren Monaten angekündigte Wechsel im Kriegsministerium ist nun Tatsache geworden. Der „Reichsanzeiger“ meldet: General v. Goltz wurde auf seinen Antrag vom Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden. Generalleutnant v. Einem, genannt v. Rothmar, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, wurde zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig ein Handschreiben des Kaisers vom 14. August an den Kriegsminister v. Goltz, worin er ihn auf seinen Antrag vom 1. August mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stellt und ihm Dank und warme Anerkennung für seine

des Lebens hat niemals ein anderes Weib den Platz in meinem Herzen eingenommen, den die Erinnerung an Sie darin leer gelassen.“

„Auch ich hätte Sie geliebt, wenn Gott es gewollt hätte.“ „sagte Elena leise wie im Selbstgespräch. „Aber Gott hat nicht gewollt. An uns ist es, und in das unabänderliche zu fügen. Glauben Sie mir, der Tod allein gleicht alles aus. Er allein bringt Erlösung und Vergessen.“

Lemoine richtete einen langen Blick auf Elena. Seine ganze glühende Leidenschaft spiegelte sich in diesem Blick, der ihr das Blut in die farblosen Wangen trieb.

„Hören Sie mich,“ rief er mit dem heiligen Feuer der Liebe aus, „hören Sie mich an! Ich will nicht, daß Sie sterben, ich will es nicht. Sie dürfen nicht sterben! Sie müssen leben! Sie müssen!“

Lemoine sprach noch lange auf die junge Frau ein. Mit einer Verehrtheit, welche die Größe seiner edlen Leidenschafts übergehend und berauschend machte, während seine Stimme vor Schmerz und Wonne zugleich bebte, bemächtigte er sich der Seele Lenas und weckte in ihrem tiefsten Innern in einem Sturm widerstreitender Erregungen wieder den Mut, den Willen zum Leben, den sie für immer in sich getübt glaubte.

Wie magnetisiert von dem Zauber der beherrschenden Willensstärke des Mannes, welchem sie stets eine geheime Verehrung bewahrt hatte, überraschte sie sich dabei, noch zu hoffen und verwirrt die Wahrscheinlichkeit besserer Tage zu überlegen.

Als der Doktor, stolz und glücklich über sein Aufstiegsvermögen, endlich von ihr Abschied nahm, hatte er sein Spiel gewonnen. Die Kranke war noch traurig und melanchoisch, noch von Schmerzen gepeinigt, — aber sie sprach nicht mehr vom Sterben.

Eine geheime Stimme flüsterte ihr ins Ohr, daß noch etwas Unbekanntes, etwas von Friede und Seligkeit und selbst von Glück ihr werden könne und daß ihr dann das Leben vielleicht wieder wert sei, gelebt zu werden.

Von diesem Tage an war Lemoine der tägliche Gast des Palais Saint-Magloire.

Die Liebe aber ließ ihn sein Richteramt nicht vergessen. Im Gegenteil.

33. Kapitel. Obgleich Saint-Magloire, von seiner Liebe zu Germaine Rejoul und von seinen Geschäften gleichermaßen erfüllt, die eheliche Wohnung fast gar nicht mehr betrat — er nahm dort nur noch den sternen Morgen-Zwisch ein, oft ohne Elena überhaupt zu sehen, da sie gewöhnlich in ihrem Zimmer frühstückte — begann ihm die Beharrlichkeit Lemoines unangenehm aufzufallen.

Eine oberflächliche Liebtelei der Baronin hätte ihn keineswegs beunruhigt, denn er lebte ja fast völlig von der armen Frau getrennt. Er hätte mit ihren gesellschaftlichen Vorzügen, die seinem Hause ein vornehmer Relief verliehen, vor der Öffentlichkeit gern auch fernherhin geprunkt. Aber seit dem Tode ihres Kindes und dem heftigen Austritt, der darauf folgte, zeigte sich die Baronin nicht mehr.

Er hätte deshalb bereitwillig ein Auge zugedreht oder eine liebevoll-trübe gar heimlich vergünstigt in der Hoffnung, daß Elena unter dem Einfluß einer solchen endlich ihr Mater dolorosa-Gesicht ablegen und strahlend und verführerisch wie zuvor wieder die Rolle der Perrin des Hauses übernehmen werde.

Aber daß gerade dieser Lemoine dabei im Spiele sein sollte, behagte ihm nicht.

Er wußte zwar nichts von dem früheren Verhältnis des Doktors zu Elena. Aber sein Instinkt warnte ihn vor diesem ersten Gelehrten, der gleichzeitig begeistert und und überlegt, großmütig und praktisch, willensstark und unbedingbar war.

Bei einem solchen Manne und einer Natur, wie derjenigen Lenas, konnte sich der Hirt gar leicht in eine Leidenschaft vermandeln. Wenn er auch gern die Ruhestunden Lenas ausgefüllt und ihre Eifersucht abgelenkt wissen mochte so wollte er doch nicht die Herrschaft über sie verlieren.

Sie wußte gar zu viel!

„Eine verleihte Frau hat kein Geheimnis vor dem Mann, den sie liebt,“ sagte er sich.

Ein einziges unüberlegtes Wort Lenas in einem Moment der Dingsbeugung würde nicht in das Ohr eines Lauben fallen.

Trotzdem wagte er es nicht, offen mit Lemoine zu brechen; das wäre nicht „partijerisch“ gewesen. Er ließ ihn jedoch peinlichst genau überwachen.

Aber er erfuhr nichts, was nicht schon sozusagen alle Welt wußte.

Lemoine verkehrte viel bei dem Chef des Sicherheitsdienstes, aber es war ja bekannt, daß sie Jugendfreunde waren, zudem pflegte der Baron ja selbst mit den höchsten Staatswürdenägern einen regen Verkehr. Er hatte seine offiziellen und privaten Empfänge auf der Polizeipräfektur wie auf dem Ministerium des Innern, wo er sogar niemals zu antichambrieren brauchte.

Lemoine sagte übrigens in der Deffektivität niemals etwas Nachteiliges über den Banker aus.

Verstohlen, wie er war, hütete er sich, jemals ein Wort fallen zu lassen, welches zu zweideutigen Auslegungen hätte Anlaß geben können. Wenn er von Saint-Magloire sprechen mußte, so tat er das in dem Tone der familiären Sympathie, welche die Pariser Gesellschaft anspricht, wenn von einer Person die Rede ist, die in Mode gekommen.

Was seine Beziehungen zu der Baronin anbetraf, so blieben dieselben nach wie vor harmlos, bei einer gewissen zärtlichen Aufmerksamkeits, welche niemals das Maß der direkten Verehrung überschritt, die ein Hausarzt und Hausfreund einer leidenden, schönen Patientin schuldet.

Saint-Magloire war aber trotzdem beunruhigt.

Wie ein geheimes Raubtier witterte er unbestimmt eine unbekanntes Gefahr. Er beschloß deshalb, selbst zu wachen und kräftigere Mittel zu gebrauchen.

Wenn die Baronin, die jetzt schon leidend war, sich sanft auflösen würde? Wer könnte einen Verdacht haben?

Diese Idee, Elena zu beseligen, nahm im Geiste des Schurken schnell Gestalt an. Aber er wollte sich zuvor davon überzeugen, wie weit ihr Verhältnis mit Lemoine geblieben sei. Der Expediente war noch unschlüssig über ein neues Verbrechen, er zögerte noch, wie er mit Lavardens gejjert hatte.

Das unerwähnte Genie Solowow hatte Mozen gerade einen neuen Apparat zur Verfertigung gestellt, der ihm seine Spionage ganz außerordentlich erleichtern wußte.

Seit der Erfindung des Telephons, welches und zuerst in stannende Verfertigung versetzte, und aber heute als die einfachste und selbstverständlichsache von der Welt erscheint, ist es der Traum zahlreicher Erfinder, diesen Apparat durch eine Vorrichtung zu vervollkommen, welche es ermöglicht, die Züge der Person zu sehen, mit der man in einer Entfernung von Hunderten von Kilometern spricht.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die Blüte des Bagno.

Roman von Honoré de Balzac und Emile Gautier.

(32. Fortsetzung.)

Mozen hätte es nicht besser treffen können.

Es mußten doch schon in der Tat ganz gewaltige, zwingende Gründe vorliegen, um Lemoine dazu zu bringen, fast ein Intimus des Menschen zu werden, dessen Untergang er beschloffen hatte.

Trotz seines angeborenen Abscheus vor der Zweideutigkeit hatte er sich davon überzeugen müssen, daß kein Beobachtungsposten wertvoller war als dieser; denn er lebte, als Hausfreund und Hausarzt, sozusagen im Herzen des Schauplatzes.

Wer den Zweck will, will die Mittel.

Aber ohne daß er sich recht klar darüber wurde, gehorchte er noch einem anderen Triebe: dem Verlangen, Elena wiederzusehen, und Saint-Magloire selbst war es, der ihn in die Nähe der Geliebten brachte.

Eines Tages, als die Baronin, von einem heftigen Fieber geschüttelt, noch geschwächt und leidender schien als gewöhnlich, ließ er den Doktor rufen und führte ihn zu seiner Frau.

Mozen, der gewiegte Beobachter, bemerkte nicht die plötzliche Blässe Lenas, als Lemoine eintrat, der seinerseits nur mit großer Mühe seiner inneren Erregung Herr werden konnte.

Der Bankier dachte an diesem Tage kaum an etwas anderes als an eine Nischenunternehmung zweifelhafter Güte, die er lancieren wollte und die, wenn sie gelang, ihm einen sofortigen, enormen Gewinn versprach.

Er besaß sich auch, nach einigen banalen Phrasen nach der Börse zu eilen und den Doktor mit der Leidenden im tête-à-tête zu lassen.

Elena hielt dem Doktor ihre abgemagerte Hand hin, der sie ehrfurchtvoll an die Lippen führte.

„Mein Freund,“ sagte sie traurig, „ich glaube, es wird nicht mehr lange dauern, bis ich meinen Engel wiedersehe.“

„Widersprechen Sie nicht,“ fuhr sie fort, als Lemoine, den dieser schmerzliche Anfang tief bewegte, erschrocken eine abwehrende Gebärde machte. „Nein, widersprechen Sie nicht. Ich fühle es, und das sind Vorahnungen, die nicht täuschen. Weder Ihre Wissenschaft noch Ihre Freundschaft können es ändern: ich bin zu Tode getroffen. Gott sei Dank dafür! Warum sollte ich noch länger auf dieser Erde weilen, an die mich kein Band mehr knüpft, wo mir der Aufenthalt zur Last wird? Aber ich bin glücklich, Sie, bevor ich sterbe, wiedergesehen zu haben, glücklich, Ihre liebe Stimme wieder gehört zu haben, glücklich, Ihre treue, blickende Hand drücken zu können.“

Erschüttert bis ins Mark und unfähig, einen Ton herauszubringen, preßte Lemoine die dünnen Fingerringe, die ihm Elena gelassen hatte.

Nach und nach sagte er sich wieder.

„Arme Frau! Arme Freundin!“ marmelte er mit erschütterter Stimme.

„Ich tue Ihnen weh, mein Freund?“ fragte sie sanft, fast zärtlich, als sie sah, wie sich das Gesicht des Doktors schmerzhaft verzerrte.

„Ja, Sie tun mir weh, grausam weh!“ antwortete er.

„Denn trotz der langen Trennung, trotz des Ausbleibens aller Nachrichten, des scheinbaren Vergessens in dem Sturme

Verdienste, in Sonderheit in der bisherigen schweren, verantwortungsvollen Stellung, ausspricht, ihm auf Grund dessen den Verdienstorden der preussischen Krone verliehen und ihn à la suite des 3. Garderegiments z. F. stellt, um seine Zugehörigkeit zur Armee dauernd zu erhalten.

— Ueberfahren durch den Wagen der Kaiserin wurde am Freitag mittag gegen 12 Uhr in Potsdam eine Dame, als das kaiserliche Gespann in ziemlich scharfem Tempo in die Schackstraße einbog. Die Dame wurde nicht verletzt. Nachdem die Kaiserin ihr Bedauern ausgesprochen hatte, drückte sie der Dame die Hand und setzte die Fahrt fort.

— Hinter dem flüchtigen Defraudanten Moritz Lewy, der als Prokurist bei dem Bank- und Getreidegeschäft von Kempner & Co. in Berlin 200000 Mk. veruntreut hatte, ist jetzt ein Steckbrief erlassen. Auf die Ergreifung des 33jährigen Lewy hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 750 Mk. ausgesetzt. — Auf der Krankenstation des Rummelsburger Waisenhauses entsprangen am Donnerstag vier Böginge von 14 Jahren, nachdem sie sich vorher 50 Mark Anstaltsgehalt angerechnet hatten.

— Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, gestaltete sich die durch das Hochwasser in Schlesien geschaffene Lage insofern günstiger, als infolge der getroffenen sanitäts-polizeilichen Anordnungen, die überall durchgeführt werden, namentlich infolge der Fürsorge für gutes Trinkwasser, der Gesundheitszustand im Ueberschwemmungsgebiet als günstig bezeichnet werden darf. Eine ernste Besorgnis wegen des Ausbruches ansteckender Krankheiten trat bisher nicht hervor. Ueberdies werden alle verdächtigen Erscheinungen sorgfältig kontrolliert.

— Am Sonnabend vormittag 9 Uhr 44 Minuten ist auf der eingleisig betriebenen Brückenbahn zwischen Teltow und Groß-Lichterfelde der Schnellzug 49, der das Haltesignal in Teltow nicht beobachtet hat, mit dem Personenzug 242 von Berlin zusammengestoßen. Bei dem Unfall sind drei Reisende durch Verwundungen schwer und sechs Personen leicht verletzt worden. Die Verletzten sind durch einen Dillzug nach Lichterfelde und Berlin gebracht worden. Zwei Lokomotiven und zwei Personenwagen sind stark beschädigt.

Nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten ist der Betrieb wieder aufgenommen. Der Zugführer des Münchner Schnellzuges wurde sofort vom Dienst suspendiert und der Staatsanwaltshaft übergeben. Einer der Schwerverletzten wurde nach dem Krankenhaus in Groß-Lichterfelde transportiert, die übrigen nach Berlin. — Über den Unfall liegt der Bericht eines Augenzeugen vor, der die Katastrophe ausführlich folgendermaßen schildert: Der Schnellzug, welcher, von München kommend, um 8 Uhr 15 Min. auf dem Anhalter Bahnhof eintrafen mußte, hatte eine bedeutende Verspätung erlitten. Der Personenzug nach Halle a. S., der den Anhalter Bahnhof fast regelmäßig um 9 Uhr 10 Minuten vormittags verlassen hatte, fuhr in der Richtung von Großbeeren auf den selben Geleis, auf welchem sich der Münchner Zug näherte. Der Zugführer des Berlin-Hallerer Zuges, welcher die furchtbare Gefahr sofort über sah, bremste sofort und gab Gegenampf.

Der Zusammenstoß war jedoch nicht mehr zu vermeiden, und unter gewaltigem Drehen fuhren die Züge aufeinander, so daß sich die Puffer der beiden Maschinen in einander gruben. Unter den Fahrgästen der beiden Züge entstand infolge des Zusammenstoßes eine Bestürzung. Hilferufe wurden hörbar, und alles drängte sich nach den Wagenausgängen. Die Folgen des Zusammenstoßes waren jedoch verhältnismäßig nicht so entsetzlich, als man vermutet hatte.

Fünf in den beiden Zügen befindliche Aerzte, darunter ein Berliner Arzt, nahmen sich der Verwundeten sofort an und legten ihnen Notverbände an. Ebenso war vom Anhalter Bahnhof aus, wohin das Unglück sofort gemeldet worden war, ein Dillzug mit drei Aerzten nach der Unfallstelle abgeschickt worden.

Delgoland. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. lief S. W. Torpedoboot „G 112“ bei einem Nachtangriff gegen das Linien Schiff „Kaiser Friedrich III.“ Von der Besatzung ist niemand verletzt bis auf den Obermatrosen Julius Stroh aus Stuttgart, der Querschnitten erlitt und seinen Verletzungen am Sonntag morgen erlegen ist. Das Torpedoboot wird in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt werden.

Halberstadt. Auf einer Festlichkeit, welcher die dem hiesigen Bezirkskommando angehörenden Offiziere am Sonnabend in Jüdenburg veranstalteten, wurde beim Abrennen eines Feuerwerks durch eine Explosion ein Mann aus der Zuschauermenge getödtet; ein junges Mädchen erlitt lebensgefährliche Verwundungen, mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

Breslau. Der „Generalanzeiger“ berichtet aus Sosnowice: In der George-Grube wurden infolge Reißens der Stänge eines Förderkorbes 23 Bergleute schwer verletzt. Karlsruhe. Der Anstreicher Ernst Wörholz, der bei der Reichstagswahl zweimal seine Stimme abgegeben hatte, erhielt vom Gerichte drei Tage Gefängnis zu büßen. Er war geständig, einen zweiten, auf den Verwiesenen bed lautenden Stimmzettel abgegeben zu haben.

Essen a. d. Ruhr. Auf der Beche „Vereinte Wälder“ bei Reifen wurden bei einer Belegschaft von 741 Mann 305 Bergleute als ruhmkrant festgestellt.

Die Pilzvergiftung in Mählsheim a. Rh. hat von den Bewohnern eines Hauses bereits sechs Opfer gefordert. Ein auf der Kunde von den Erkrankungen aus dem Krankenhaus Elberfeld herbeieilender Mann traf ein, als seine beiden 9 und 12 Jahre alten Knaben bereits gestorben waren und die Frau in den letzten Tagen lag; nur die 22jährige Tochter des Mannes lebt, weil sie keine Pilze genossen hatte. In einer anderen Familie kämpft die Frau mit dem Tode, nachdem bereits ihr Gatte, ein 41-jähriges Söhnchen und ein 11jähriger Sohn innerhalb sechs Stunden verstorben sind; die vier übrigen Kinder der Familie sind ebenfalls sehr schwer erkrankt.

In Kumbach ist die 20 Jahre alte, seit wenigen Wochen verheiratete Frau des Prokuristen Besche dadurch verunglückt, daß beim Kochen ein Funken auf ihre Schürze fiel, der das Kleid in Flammen setzte. Nach wenigen Stunden ist die bedauernswerte Frau an den Brandwunden gestorben.

Der Fleischhauer Lampf in Wien, ehemaliger Millionär, der durch den Leichtsinns seines Sohnes gänzlich verarmte, erschoss am Freitag nacht aus Verzweiflung seinen Sohn und dann sich selbst.

Herrnkreischen. Zu Ehren des am 18. dieses Monats zu feiernden Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef veranstaltete am Sonntag nachmittag der hiesige Militär-Veteranenverein ein kameradschaftliches Beisammensein und ein Konzert der Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Kleinpeter. — Am Sonntag besuchten ungemein viel deutsche Studierende aus Böhmen die Edmundskamm, Breibischthor etc. und besuchten auch oben benanntes Konzert. Dieselben hatten am 15. dieses Monats in Vodenbach einen Verbandsstag abgehalten und daher die Gelegenheit benutzte, die böhmische Schweiz zu besuchen. — Die Woldauwehrrsperrung wird am 22. dieses Monats aufgehoben.

Schweiz. Genf. Drei junge Beamte unternahmen ohne Führer eine Tour in das Montblanc-Gebiet. Der eine, der 20jährige Raphael Colliez, wurde in einem Couloir unterhalb des Dôme de Gouter als Leiche aufgefunden. Der Abstieg des jungen Mannes erfolgte beim Abstieg, weil der Schnee sich in Bewegung setzte. Colliez rutschte 500 Meter tief hinunter und fand den Tod an einer 60 Meter hohen Felswand.

Italien. Nach der Berliner „Germania“ ist der Papst sehr weicherzig, die Trennung von Venedig geht ihm sehr zu Herzen. Er wünschte bei der Erinnerung und dem Gedanken, daß er sein Leben lang gebunden sein soll. Im Vatikan werden Bestärkungen für seine Gesundheit gekehrt.

Belgien. Brüssel. Aus der Klagschrift, welche die Rechtsanwältin der Gläubiger der Prinzessin Louise von Koburg nunmehr in ihren Hauptzügen veröffentlicht, geht hervor, daß die Gesamtsumme der von der Prinzessin gemachten Schulden mehr als 12 Millionen Frank beträgt. Hiervon ist wohl nur ein geringer Teil auf die Anschaffung von Kleidern, Hüten, Schmuck etc. verwendet worden. Der größere Teil ging durch Wucherzinsen und durch die Hazardspiele, denen die Prinzessin leidenschaftlich frönte, verloren. Der König der Belgier, sowie Prinz Philipp, der Gemahl der Prinzessin, haben einen Teil der Schulden getilgt und im Jahre 1890 ein Abkommen mit den Gläubigern getroffen, wonach diese sich verpflichteten, so lange keine weiteren Forderungen zu erheben, als die Schuldnerin nicht durch Erbschaft, Schenkung oder Güterkauf in den Besitz eines eigenen Vermögens gelangt ist. Dies ist nun jetzt eingetreten, falls zwischen dem belgischen Königspaare Gütergemeinschaft bestand, was die Rechtsanwältin der Gläubiger bekanntlich beweisen wollen. Graf Elemer Lonyay, der Gemahl der zweiten Tochter des Königs, schließt sich dieser Auffassung an und macht gegen seinen Schwiegervater, der ihn oft genug in sehr beleidigender Weise behandelt hat, den Standpunkt der Gütergemeinschaft geltend. Unterdessen ließ König Leopold II. dem Gerichte seinen Ehevertrag unterbreiten und das Gericht wird daher zunächst die Hauptfrage des Prozesses, nämlich die Gültigkeit dieses Ehevertrages zu prüfen haben.

Spanien. Madrid. Sonnabend nacht ist das Theater in Jaen vollständig niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Rußland. Petersburg. Japanische Agenten kaufen Getreide in dem russischen Küstengebiet des Stillen Ozean auf, angeblich wegen der Missethe in Japan. Im genannten russischen Gebiete treffen immer mehr Japaner als Arbeiter und Händler ein.

Serbien. Belgrad. Das neue Kabinet ist gebildet. Neuernannt sind zum Kriegsminister Oberst Solowitsch, zum Finanzminister Hochschulprofessor Alexander Worissawitsch, zum Kultusminister Dobrowski Rasitsch und zum Justizminister der bisherige Sektionschef Michael Jowanowitsch.

Bulgarien. Sofia. Die bulgarische Regierung hat am 16. Juni den Vertretern Bulgariens im Auslande eine Zirkularnote zugehen lassen, die bestätigt, daß die Verfolgungen gegen Bulgaren in der Türkei wieder be-

gonnen haben, und die die gegen das Fürstentum erhobenen Beschuldigungen, welche Bulgarien die Verantwortung für die Unruhen in den türkischen Vilajets zuschrieben, zurückwies. In Bekräftigung dieser Note hat nun die bulgarische Regierung ein Memorandum verfaßt, in dem diejenigen Tatsachen im einzelnen angeführt werden, die die Regierung als wahre Ursachen des gegenwärtigen Aufstandes in Mazedonien ansieht.

Amerika. Bei einem in Wisineid (Kansas) abgehaltenen Konzert, zu dem etwa 5000 Besucher erschienen waren, schoß ein Wahnsinniger auf die Menge, tödete drei und verwundete zwanzig Personen, davon sechs tödlich. Schließlich wurde er selbst durch Polizisten erschossen.

Letzte Nachrichten.

Planen i. V., 17. August. Wie der „Vogel. Anz.“ meldet, ist gestern abend 10 Uhr in unmittelbarer Nähe von Rothkirchener der nach Willkau fahrende Personenzug entgleist, wobei 5 Personen getödet und mehr als 20 schwer und 20 leicht verletzt wurden.

Weiter wird uns noch gemeldet:

Zwickau, 17. Aug. (Amtlich.) Der Sonntag und Festtags verkehrende Personenzug 5155 der Schmalzpurbahn Carlsfeld-Willkau ist am 16. dieses Monats abends halb 10 Uhr zwischen Rothkirchener und Obercrinitz mit Maschine und 8 Personenwagen entgleist. Getödet sind 5 Personen: August Hühlig, Bergarbeiter, Emma Pampel, Bergarbeiters-Ehefrau und Bergarbeiter Wenzel aus Niederplanitz. Verletzt sind etwa 50 Personen. Materialschaden bedeutend. Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Wilhelmshöhe, 17. August. Der Kaiser und die Kaiserin wurden am Bahnhof vom Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant von Welfen, die Flügeladjutanten v. Schmettow und v. Friedburg, die Chefs des Militär- und Civil-Kabinetts, als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Gesandte v. Tschirsky und Bögendorff, der Oberstallmeister Graf Wedel und Stabsarzt Dr. Niedner, im Gefolge der Kaiserin Kammerherr v. d. Knesebeck, die Palastdame Gräfin Keller und die Hofdame Gräfin zu Rangau.

Mey, 17. August. Gestern wurde in dem Grenz-dorfe Roncourt die von dem sächsischen Verein von Mey und Umgegend gestiftete Gedenktafel in dem Hause, in dem König Georg von Sachsen in der Nacht vom 18. bis 19. August 1870 gewohnt hat, feierlich eingeweiht.

Paris, 16. August. Heute nachmittag wurde auf der hiesigen Nordbahn im Parc des Princes durch den Franzosen Dangla der von Robl-München vor einigen Tagen geschaffene Stunden-Weltrekord gedrückt. Dangla fuhr in einer Stunde 81 Kilometer und 103 Meter und drückte dabei alle Weltrekords von 30 Kilometer aufwärts.

London, 16. August. Salisbury befindet sich heute etwas besser; sein Kräftezustand hat sich merklich gehoben.

Petersburg, 17. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern zu den Manövern, die in der Nähe der Stadt Pskow stattfinden, abgereist.

Ausflug.

veranstaltet von der Sektion Schandau des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz.

Dienstag, den 18. August, 2 Uhr mit elektrischer Bahn bis Rasser Grund, Bauerdorfer, Vorderes Raub-schloß, 5 Stunden. Führer Herr Dertel. Hierauf gemächliches Beisammensein im Kurgarten.

Die Versammlung der Teilnehmer (Einheimische wie Fremde) erfolgt im Garten des Hotels zum „Lindenhof.“

Geröstete Kaffees
hochfein im Aroma und erquicklich, von
Ehrig & Kürbiss, Dresden, Hofl.,
hält in jeder Preislage frisch in Originalpackungen vorrätig

Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.

Produktenpreise.

Wien, den 15. August. Weizen 7 Mt. 95 Pf. bis 8 Mt. 95 Pf. per 50 Kilogr. — Roggen 6 Mt. 60 Pf. bis 6 Mt. 90 Pf. per 50 Kilogr. — Gerste — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf. per 50 Kilogr. — Hafer 7 Mt. 95 Pf. bis 7 Mt. 95 Pf. per 50 Kilogr. — Heu 2 Mt. 50 Pf. bis 3 Mt. — Pf. per 50 Kilogr. — Strohhalm 1 Mt. — Pf. bis 2 Mt. — Pf. per 50 Kilogr. — Der Liter Kartoffeln 7 Pf. bis 8 Pf. — Butter 2 Mt. 40 Pf. bis 2 Mt. 50 Pf. per 1 Kilo.

Zum Wohle

der leidenden Menschheit mache ich hiermit bekannt, daß ich immer noch in Nieder-löblich bei Dresden wohne und folgende Krankheiten: als Lupus und alle anderen Arten Furchen, Knochenfraß, veraltete Fußgeschwüre, Muttermale, alle Arten Geschwülste, **Rheumatismus** und Magenleiden ohne Gefahr, ohne schneiden heilt. — Nach 26jähriger Praxis bin ich im Stande, eine hohe Zahl Dankschreiben und amtl. begl. Atteste vorlegen zu können.

P. Semerak,
Niederlöblich b. Dresden, Bitterstr. 3.
Prospekte gratis.

Anstandsdame
empfeht sich
der schöne Gustav.

Vermißt wird

nichts als der Erfolg beim Gebrauch von
Nadebeuler Leerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden,
allein echte Schutzmarke: **Streckensperd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten und Hautanschläge, wie Akne,
Flecken, Furchen, Blüthen, Rote des Gesichts etc.
à Stk. 50 Pf. in der **Adler-Apotheke.**

**Tüchtige
Steinmetzen**

für Sandsteinarbeit werden eingestellt bei
Zeidler & Wimmel,
Bunzlau und Löwenberg, Schlef.

50 Stickerinnen

für Kongreßstoff sofort gesucht, auch
lernende.
Hohnsteinerstr. 67 b, l. l.

In meinem Hause, **Badstraße 157,**
ist die

Parterre-Etage
(Wohnung und Laden) an ruhige Leute
zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Dr. Schultze.

Suche per 1. September ein fleißiges,
ehrliches
Hausmädchen.
Frau Anna Schulze, Marktstr. 14.

Ein jüngeres Hausmädchen

wird zum 15. September oder 1. Oktober
gesucht.
Kurt Martin, Goldne Angel.

Verloren

wurde Sonntag nachmittag auf dem Wege
vom Friedhof nach der Sebnitzer Straße
**ein grosses weisseoidenes
Taschentuch,** gestickt F. L. Gegen
Belohnung abzugeben bei
Frau Emma Diepsh, Rathstr.

Ehrenerkklärung.
Ich nehme die Worte, die ich gegen Herrn
Schäfer ausgesprochen habe, zurück.
G. Müller, Rathmannsdorf.

Waschechte

Sommerstoffe

zu Kleidern, Blusen etc.

verkaufe jetzt
mit 10% Ermässigung.
Osw. Rösler,
Königstein, am Bahnhof.

Dienstag, den 18., Mittwoch, den 19. und Donnerstag, den 20. August
von vormittags 9 bis abend 6 Uhr kommen die Restbestände meines Warenlagers zur

Auktion

als: Kleider-Stoffe, Lamas, Hemdenbarchend, Bettzeug, Handtücher, Damen-Jackets, Kragen und Paletots, Knaben-Anzüge, Sommer- und Winterwaren.

Georg Hornauer, Schandau, Basteiplatz.

Frieda Hobold-Döhler
Paul Voigt
o. s. a. v.
Gröba b. Riesa, Dresden-Fr.,
im August 1903.

Das diesjähr. Abschiedskränzchen
der Hotelangestellten Schandaus
findet **Dienstag, den 18. August, im Saale des Schützenhauses** statt, wozu wir Freunde und Gönner herzlich einladen.
Anfang des Konzertes 9 Uhr, des Balles 11 Uhr.
Das Comité.

 **Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Briquettes,**
nur preiswerte und feinste Marken, liefert
Otto Zschachtitz (Inh. Joh. Wertig), Zaukenstr. 58b.

Die Stelle eines Brückenwärters
soll vom 1. September dS. J8. an anderweit befehrt werden. Zu melden im
Gemeindeamt Krippen.

Naturgemässe

operationelose Behandlung von Krankheiten aller Art, speziell Nerven- und Frauenkrankheiten, Epilepsie, Krämpfe, Veitstanz, sowie alle äußerlich sichtbaren Gebrechen, wie Verstauchungen, Verrenkungen, Knochenbrüche, Verwundungen, Geschwülste, Ausschläge, Flechten u. s. w. Durch Anwendung von Kräuterbädern, Kasten- und Toldampfbädern, Packungen, manuelle Massage, Thure-Brandt-Massage, **Oszillation, elektr. Vibr.-Massagen, Magnetismus- u. Baunscheit-Verf.** Angenehme u. ration. Behandlung in und außer dem Hause. Nachweisbar günstigste Heilerfolge. Streng individ. Behandlung. Sprechzeit von 8-12, nachm. Besuche auswärts.

Urin-Untersuchungen.
H. Meinhold, Proffen.

Kondensierte Milch

Marke: „Milchmädchen“

bereitet von der
Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
Cham, Schweiz Lindau, Bayern
ist anerkannt die beste und rahmreichste.

Verlangen Sie ausdrücklich die Marke „Milchmädchen“
als Echtheit.

Jahresverkauf: 100 Millionen Dosen.

Zu haben: In allen Apotheken, Drogerien, Delikatessen- und Kolonialwarenhandlungen.

Tanz-Unterricht.

Mein 1. Kursus für Tanz und gesellschaftlichen Verkehr beginnt **Dienstag, den 3. September dS. J8.** im Saale des Schützenhauses und erfucht Unterzeichneter um recht zahlreiche Beteiligung. Anmeldungen erbitte in meinem photographischen Geschäft, **Poststraße.**
Hochachtungsvoll
Otto Hempel,
geprüfter Tanzlehrer.

Neues

Magdeburg. Sauerkraut
empfiehlt
Hugo Gräfe.
Simonsbrot.

Lose

zur 3. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,
Ziehung am 7. und 8. Septbr. 1903.

1 Gewinn zu	50000	Mk.,
1	=	40000
1	=	20000
1	=	10000
2 Gewinne à	5000	=
10	=	3000
15	=	2000
30	=	1000
100	=	500
etc. etc. etc.		

empfiehlt
Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum

Hauschlachten.

Arno Porsche,
Rudolf Sendig-Strasse 239 b., II.
im Hause des Hrn. Klempertr. Rudolf.

Ein schön möbliertes
Zimmer mit Schlafstube
zum 1. September zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Elbzeitung.

Frisch eingetroffen in Eis-
packung:

Russischer Caviar,
Cavi-Bare,
echter Malossol,
feinste Qualität Pfd. Mk. 12.—
II. " " " " 10.—
Ferner heute Montag bestimmt erwartet:

Räucherlachs in bekannter vorzüglicher Güte, 1/2 Pfd. 75 Pfg.,
Räucheraal, starke Mittelware, bester nur vom frischen Fange, Pfd. 2 Mk.,
Fludern, Stück 20-30 Pfg.,
Bücklinge, 10-12
Lehtere Artikel sind erste Partien vom begonnenen Herbstfange, welcher bekanntlich die besten Qualitäten vom ganzen Jahre ergibt und treffen wohl nun täglich ein.

Hermann Klemm.

Flora-Drogerie Paul Hille
Kolonnadenbau, empfiehlt

Olivenöl, hochprima,
offen und in Flaschen von 25 Pfg. an,
Einmache-Weinessig,
Spezialität, Liter 40 Pfg.,
Himbeersyrup, garantiert rein,
offen und in Flaschen von 30 Pfg. an,
Erfrischungswaffeln, gefüllt,
Spezialität, pro Paket 15 Pfg.

 **Mittwoch abends 9 Uhr**
im **Schützenhaus**
Versammlung.

 **M.-G.-V. Eintracht.**
Dienstag abend in
Kramers festlich be-
leuchteten Garten
Bereinsabend mit Damen.

Wolfsberg.
(Seht neuer Aufstieg in der Nähe des
Eysiums).
Jeden **Mittwoch**
frische Plinsen und ff. Kaffee.

Achtung!
Herrnskretschien,
Hôtel Herrnhaus,
direkt an der Dampfboot-Ueberfahrt
und an der Dampfschiff-Station gelegen,
bietet außer den bekannten vorzüglichen
Einrichtungen eine noch der Elbferte offene
geräumige Veranda. Neue solide
Bewirtung durch Herrn
F. Oschmann,
früherer Wirt in der Edmundsblum.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tante
Wilhelmine Gerschner
fühlen wir uns veranlasst, allen für die uns erwiesene Teilnahme, sowie für den Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlichst zu danken. Besonderen Dank ihrer Herrin, **Fräulein von Gersdorff,** für ihre gütige Aufopferung und Liebe, welche sie der Verblichenen erwiesen hat. Gott möge ihr ein reicher Vergelter sein.
Schandau, Dresden, Sebnitz, Radeberg und Hamburg.
Die trauernden Hinterlassenen,